

EVA ALMSTÄDT

Ostseeangst

Pia Korittki ermittelt



BASTEI ENTERTAINMENT 

Felix legte den Kopf in den Nacken. »Die Sonne scheint.«

»Siehst du die dunklen Wolken dahinten?«

»Ich will jetzt Pommes!«

Pias Mobiltelefon vibrierte.

»Pia, hier ist Nele! Wo bist du denn? Es ist so laut bei dir.«

»Ich bin mit Felix im Freibad«, sagte sie zu ihrer Schwester. »Aber wir müssen gleich hier weg, bevor das Gewitter losgeht.«

»Nur ganz kurz: Felix schläft doch heute bei seinem Vater, wie ich gehört habe. Hast du da nicht Lust, mit uns essen zu gehen? Wir sind nur so fünf oder sechs Leute, alle sehr unkompliziert.«

»Das würde ich wirklich gern, aber ...«, Pia strich sich eine feuchte Haarsträhne aus dem Gesicht, »ich muss vielleicht arbeiten. Bereitschaft. Es ist doch blöd, wenn ich nicht

fest zusagen kann.« Pia arbeitete im K1 der Lübecker Bezirkskriminalinspektion. Sollte tatsächlich etwas passieren, das den Einsatz der Mordkommission erforderlich machte, würde man sie anrufen.

Nele seufzte. »Ach, Pia. Das ist doch nur eine Ausrede. Ihr hattet schon lange keinen Mordfall mehr. Wann gehst du endlich mal wieder unter Menschen?«

»Ich bin jeden Tag unter Menschen.«

»Ich meine, privat. Du brauchst ein Privatleben. Wie lange ist es jetzt her?«

Pia sah auf Felix hinunter, der in Erwartung seiner Pommes wie ein Flummi auf und ab hüpfte. »Ich bin eigentlich ganz zufrieden, so wie es ist.«

»Blödsinn«, entfuhr es ihrer Schwester.

Ein dicker Regentropfen klatschte auf Pias Hand. Dann fiel noch einer ... und noch einer. Kollektive Unruhe setzte ein. Die

Schlange der Wartenden löste sich auf. »Es geht los. Der Regen, meine ich. Ich melde mich später noch mal bei dir, Nele!«

»Tust du doch ...« Ihr »sowieso nicht« ging im allgemeinen Tumult des Aufbruchs unter.

Pia hatte ihre Sachen schon zusammengepackt und war daher als eine der Ersten mit Felix am Ausgang. In der Ferne war leises Donnern zu hören. Sie hoben ihre Fahrräder aus den überfüllten Ständern und steuerten die Pfaffenstraße in der Altstadt an. Dort konnte sie ihrem Sohn sicherlich die hoch und heilig versprochenen Pommes frites kaufen. Und sie würde einen Kaffee bekommen.

Sie fuhren die Straße An der Mauer entlang. Felix war für sein Alter ein erstaunlich sicherer Radfahrer. Trotzdem musste Pia ihn beständig im Blick behalten.

Neuerdings riss er gern mal den Lenker hoch, um nur auf dem Hinterrad zu fahren. Er spielte, dass sein Fahrrad ein bockendes Pferd war. Sie ermahnte ihn streng, auf den Verkehr zu achten, da stoppte er unvermittelt.

»Da ist Lars!« Felix deutete auf einen alten Landrover Defender, der aus einer Parklücke ausgeschert war und nun ein ganzes Stück weiter vor ihnen nach rechts auf die Rehderbrücke abbiegen wollte. Pias Herzschlag setzte einen Moment lang aus. Natürlich war es nicht Lars. Lars war seit einem knappen Jahr tot. Es war ein ihr unbekannter Fahrer, der zufällig ein ähnliches Auto fuhr, wie ihr Freund eines besessen hatte. Ihr Herz fühlte sich wie ein kalter Klumpen in ihrer Brust an. Pia stieg vom Rad und beugte sich zu Felix, fasste ihm an die Schulter.

»Schau mal, das ist er nicht. Das kann er gar nicht sein. Lars ist im Himmel, nicht wahr?«

Felix sah sie mit großen Augen an. »Das weiß ich.«

»Ich glaube auch manchmal, dass ich Lars irgendwo sehe.« Sie strich ihm über den Kopf. »Aber es kann eben nicht sein.«

»Du musst nicht traurig sein«, sagte Felix.